

Awards

GAD Awards 22+

Im Rahmen der Grazer Architektur Diplompreise (GAD Awards) werden jährlich die besten Abschlussarbeiten der Fakultät für Architektur aus dem letzten Studienjahr ausgezeichnet.

Dieses Jahr war das Institut für Wohnbau unter der Leitung von Andreas Lichtblau mit der Auswahl der Jury sowie der Entwicklung des Ausstellungskonzepts der nominierten Arbeiten betraut. Die Jury setzte sich aus folgenden externen Mitgliedern zusammen: Christine Hannemann (Professorin für Architektur und Wohnsoziologie, Universität Stuttgart), Karla Mäder (Chefdramaturgin, Schauspielhaus Graz) und dem Architekten Georg Poduschka (PPAG architects, Wien/Berlin).

Das Rahmenprogramm der GAD Awards 22+ wurde mit einem Abendvortrag von Jurymitglied Christine Hannemann eröffnet. Ihr Vortrag „Zusammenhalt braucht Räume“ thematisierte die Relevanz und Notwendigkeit integrativer Wohnprojekte, die gemeinschaftliches Zusammenwohnen von unterschiedlichen sozialen Gruppen und unterschiedlicher geografischer Herkunft ermöglichen. Der integrative Ansatz spiegelte sich auch im Round-Table-Vortragsformat wider, das auch Beiträge von Studierenden, AbsolventInnen und anderen Jurymitgliedern zur Diskussion stellte.

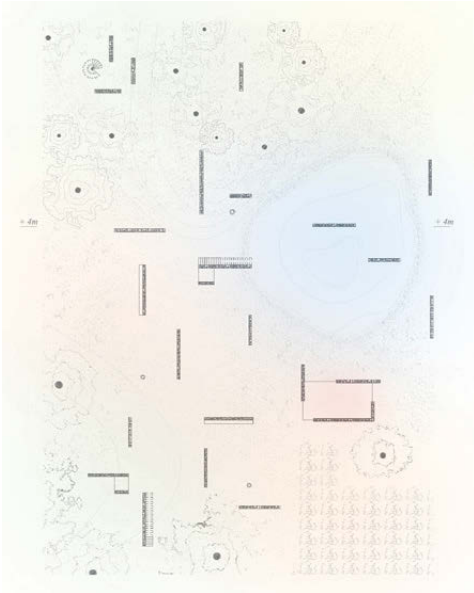
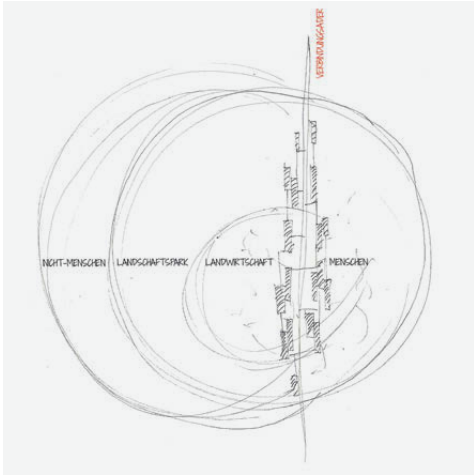
Teil der Veranstaltungsreihe war in diesem Jahr auch die feierliche Verleihung der Silbernen Diplome durch Dekanin Petra Petersson am 13. Oktober 2022 in der Aula. Im Anschluss prämierte die GAD-Jury schließlich im Foyer der Alten Technik aus insgesamt 30 nominierten Masterarbeiten sechs DiplomandInnen, deren Abschlussarbeiten herausragende Leistungen in Hinblick auf Entwurf und Ausarbeitung sowie überzeugende architektonische Antworten auf drängende Fragen unserer Zeit liefern:

Der 1. Preis, gestiftet von der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 16 Verkehr und Landeshochbau, wurde an Karin Hiebaum für ihr Projekt „innen_außen – Bedeutung und Potenzial von Begrenzung und Entgrenzung durch gebauten Raum“ vergeben. Das von Andreas Lichtblau (Institut für Wohnbau) betreute Projekt entwirft eine Siedlungsutopie, der eine Neudefinition der Beziehung zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen zugrunde liegt. Dabei plädiert Karin Hiebaum für die Notwendigkeit, festgefahrene Denkmuster wie die oppositionelle Gegenüberstellung der Begriffe Kultur und Natur zu durchbrechen. Innerhalb der entwickelten Kubatur wurde die funktional-räumliche Trennung von Produktion (Arbeit) und Reproduktion (Wohnen) aufgelöst. Auch der Anspruch auf absolute klimatische Kontrolle wurde im Entwurf aufgegeben und die Relationen



K. Mäder, C. Hannemann, G. Poduschka with A. Lichtblau © GAM.Lab, TU Graz

zwischen Material, Struktur und Ökosystemen neu ausgelegt. Die Utopie entwirft eine Architektur, die monofunktionale Typologien der Moderne überwindet und der menschlichen Verfügungsgewalt über Boden kritisch gegenübersteht. Die Jury betonte neben der sorgfältigen Gestaltung und klaren Darstellung des architektonischen Konzepts vor allem die der Arbeit inhärenten neuen Auslotung des Architekturberufs, die auf ein dringliches gesellschaftliches Problem unserer Zeit reagiert.

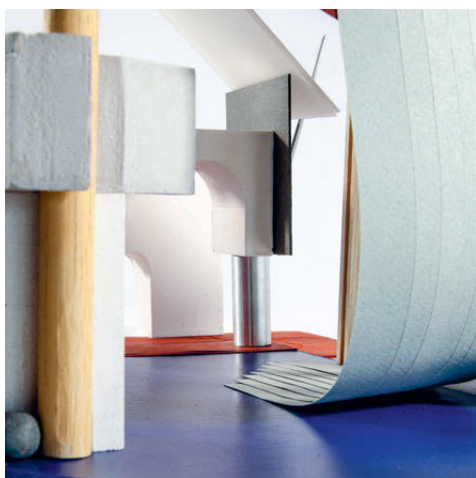


© Karin Hiebaum

Michael Karnutsch erhielt für sein Diplomprojekt „Wohn- und Freizeitpark Grenz-gasse“ den 2. Preis. Betreut von Andreas Lechner am Institut für Gebäudelehre fragt die Arbeit nach städtebaulichen und architektonischen Methoden für eine gestalterische Bearbeitung typischer Raumsituationen am Stadtrand. Konkret wurde südwestlich von Graz, an der Grenze zum Stadtrandbezirk Puntigam, ein Wohn- und Freizeitpark für die Gemeinde Seiersberg-Pirka entworfen. Im Sinne einer qualitativen Nachverdichtung des kleinteilig fragmentierten Gebiets soll eine Großform Grenzen definieren und eine übergeordnete Hierarchie etablieren. Der monofunktionalen Bebauung wird somit ein eingeschossiger Baukörper entgegengesetzt, der als Großform Platz für unterschiedliche Nutzungsszenarien bietet und gleichzeitig eine öffentlich zugängliche Parklandschaft begrenzt. Das Grundgerüst der Großform bildet eine Stahlbetonkonstruktion, bestehend aus einem Stützenraster sowie Fundament- und Deckenplatte. Je nach Bedarf können ein, zwei oder beliebig viele Felder des Rasters zu einer Wohnung, einem Büro, einem Fitnessraum oder beispielsweise einem Lagerraum ausgebaut werden. Der Ausbau kann als Kulturschicht verstanden werden, welcher mit dem starren Raster der Beton-Grundstruktur bricht und dem Gebäude seine Ästhetik und Atmosphäre verleiht. Die Jury würdigte das klare städtebauliche Statement durch die Großform, die eine gelungene Alternative zur Verhüttelung der Grazer Peripherie darstellt. Darüber hinaus präsentiert die Arbeit einen gelungenen Entwurf einer gemeinschaftlichen Wohnform, in der die BewohnerInnen selbst mitbestimmen können.



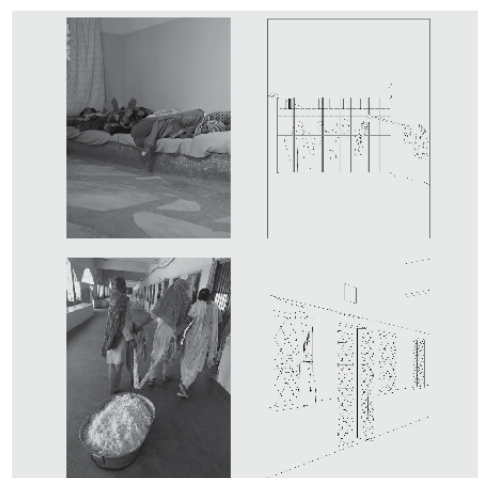
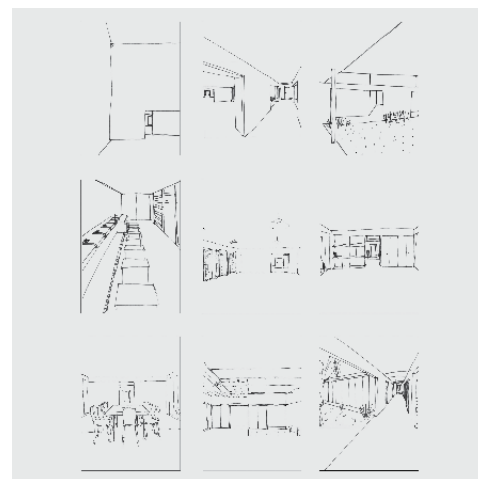
© Michael Karnutsch



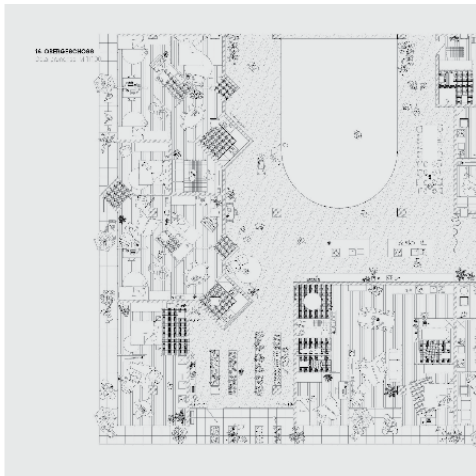
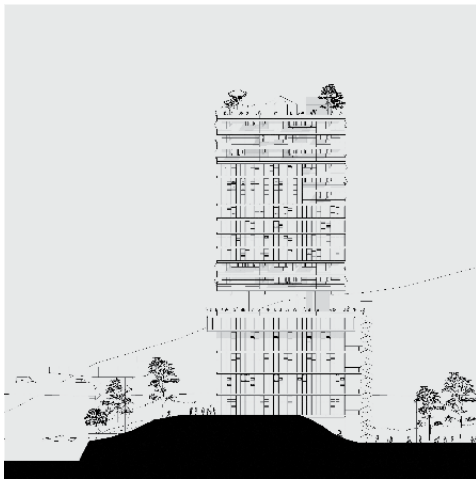
© Vera Sophie Schabbon

Der 3. Preis ging an das Projekt von Vera Sophie Schabbon mit dem Titel „Über den Versuch ein Haus zu bauen“. Die von Alex Lehnerer am Institut für Raumgestaltung betreute Arbeit widmet sich dem Thema der Höhle als Ausgangspunkt für das Bauen. Anhand charakteristischer Merkmale von Höhlen wurden in der Arbeit Prinzipien formuliert, die Anhaltspunkte für das prozesshafte Herantasten an den Entwurf eines Hauses geben. Mehrere Entwurfsmethoden führten zu einem Repertoire von Bauelementen die es ermöglichten, Schritt für Schritt, Element für Element, ein komplexes Gefüge entstehen zu lassen. Vera Sophie Schabbons Projekt überzeugte die Jury durch die Auseinandersetzung mit der zeitgemäßen Technik des Unlearnings und den Ursprüngen des Bauens. Gleichzeitig betonte die Jury das Potenzial des spielerischen Entwurfsansatzes als zukunftsweisende und originelle Art des Bauens. Der 3. Preis wurde zusätzlich mit einem Sachpreis – einem hochwertigen Berberteppich, gestiftet von Gebhart Blazek/Berber Arts, gewürdigt.

Der diesjährige Hollomey Reisepreis wurde Azra Alibabić für ihre Abschlussarbeit „Ein Raum für Frauen in Karatschi“ verliehen. Das Projekt – betreut von Andreas Lichtblau am Institut für Wohnbau – präsentiert einen Entwurf für das Bilquis Edhi Zentrum, ein Frauenhaus im Norden Karatschis (Pakistan), das aktuell 1.600 Frauen und 150 Kindern Zuflucht und Schutz vor Zurückweisung, Gewalt und Diskriminierung bietet und von Wohlfahrtsorganisationen betrieben wird. Die simple Konstruktion aus Ziegelbauweise und Kalkputz richtet ihre Baukörper nach innen und soll Privatsphäre ermöglichen, hohe Windtürme sorgen nicht nur für Durchlüftung, sondern agieren auch als Sichtschutz. Höfe, Rahmen und Öffnungen in den Erschließungsflächen schaffen Blickbeziehungen. Regional verfügbare Materialien und lokale Arbeitskräfte sollen die Community stärken und zur Nachhaltigkeit beitragen. Die Jury würdigte den Entwurfsansatz, die Lebensbedingungen der Frauen im Bilquis Edhi Zentrum durch durchdachte architektonische Interventionen wie z.B. eine andere Sortierung von Räumen oder das Schaffen von Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten zu verbessern. Der Preis soll eine weiterführende Recherche vor Ort ermöglichen, um eine Organisation zu finden, die dieses wertvolle Projekt unterstützt.



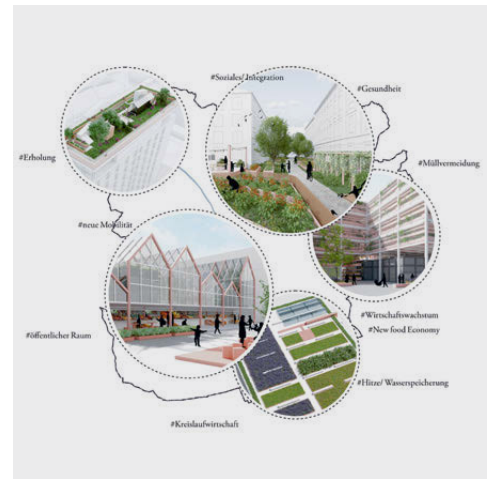
© Azra Alibabić



© Lea Zinnbauer

Lea Zinnbauer erhielt für ihre Diplomarbeit „WeißenHOCHsiedlung – Stuttgarts sensibler Gigant“ den Tschom Wohnbaupreis. Vorrangiges Ziel der von Hans Gangoly am Institut für Gebäudelehre betreuten Arbeit war es, negative Auswirkungen der Stadtentwicklung wie Gentrifizierung oder flächenversiegelnde Urbanisierung zu minimieren. Dies wird am Beispiel Stuttgarts illustriert, wo am Ufer des Neckars im Zuge der IBA27 versucht wird, die Innenstadt mit dem Stadtteil Bad Cannstatt zu verbinden. Das Projekt löst dieses Problem durch ein verdichtetes und durchmisches Gefüge – eine Megastruktur: Der autarke Baukörper stellt horizontal angeordnete Stadtstrukturen in Frage und versucht, ein lebenswertes Miteinander anzubieten und zwischen neu geschaffenen Parkanlagen, Freizeitflächen, Anbauflächen und attraktiven Aufenthaltszonen am Neckarufer zu vermitteln. Die Jury lobte den Mut zur Megastruktur, die gelungene Verbindung zwischen rechter und linker Straßenseite sowie den Wohnbau, der dörfliche Strukturen vertikal schichtet und horizontal adressiert.

Die Anerkennung für ressourcenschonende und klimagerechte Architektur, die seit 2019 von der ZiviltechnikerInnenkammer für Steiermark und Kärnten gestiftet wird, ging in diesem Jahr an Barbara Russo für ihr Abschlussprojekt „Stadtwirtschaft. Impulse zur urbanen Selbstversorgung am Beispiel der Stadt Graz“, betreut von Aglaée Degros am Institut für Städtebau. Die Arbeit analysiert vier sehr unterschiedliche Grazer Quartiere und erarbeitet individuelle Vorschläge zur Flächennutzung sowie Entwürfe für die Umsetzung urbaner Landwirtschaft. Die vorgeschlagenen Impulse sollen deutlich machen, dass ein Handeln auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedensten Bereichen und Maßstäben möglich ist. Durch die Tendenz hin zu mehr Grünbereichen in Städten und Metropolen, kann urbane Landwirtschaft als messbarer Nutzen für eine grüne, nachhaltige Stadt stehen und vielfältige positive Auswirkungen auf die Lebensqualität der Städte generieren. Das Projekt überzeugte die Jury nicht nur durch das zukunftsrelevante Thema, sondern auch durch die Tragfähigkeit der vorgeschlagenen Entwurfsansätze.



© Barbara Russo

Die ausgezeichneten Arbeiten wurden von 17. – 23. Oktober 2022 im Foyer der Alten Technik ausgestellt und am 1. Dezember im HDA – Haus der Architektur von den PreisträgerInnen vorgestellt. Alle nominierten Projekte sind über <https://gad-awards.tugraz.at> online zugänglich.

Petra Eckhard

• The Graz Architecture Diploma Awards (GAD Awards) are bestowed annually by the Faculty of Architecture to honor outstanding diploma projects from the previous academic year. This year the Institute of Housing, headed by Andreas Lichtblau, was entrusted with conceptualizing the exhibition for the nominated diploma projects and selecting a jury of international experts. The jury included Christine Hannemann (Professor of Sociology of Architecture and Housing, University of Stuttgart), Karla Mäder (Chief Dramaturg, Schauspielhaus Graz), and the architect Georg Poduschka (PPAG architects, Vienna/Berlin).

The GAD Awards 22+ event series kicked off on October 12, 2022, with an evening lecture by jury member Christine Hannemann, who addressed the relevance and necessity of integrative housing projects that enable different social groups of residents and residents of different geographic origins to live together. This integrative approach was also mirrored in the round-table lecture format that allowed students, alumni and other jury members to join the discussion. This year's GAD-program also included the awarding of Silver Diplomas by Dean Petra Petersson on October 13, 2022, in the auditorium. Finally, the GAD Awards 22 jury awarded six diploma students whose diploma projects presented outstanding achievements in terms of design and elaboration but also convincing architectural answers to pressing questions of our time:

The first prize, donated by the Provincial Government of Styria, Department 16 Transport and Building Construction, was awarded to Karin Hiebaum for her project entitled *“innen_außen. Bedeutung und Potenzial von Begrenzung und Entgrenzung durch gebauten Raum.”* The thesis, supervised by Andreas Lichtblau (Institute of Housing), designs a settlement utopia based on a redefinition of the relationship between people, animals, and plants. In doing so, she argues for the necessity of breaking through entrenched thought patterns—such as the oppositional juxtaposition of the concepts of culture and nature. Within the developed cubature, the functional-spatial separation of production (work) and reproduction (living) is dissolved. The claim of absolute climatic control is abandoned; the relations between material, structure, and ecosystems are reinterpreted. The utopia overcomes the monofunctional typologies of modernity and critically confronts the human power of disposal over land. The jury emphasized the careful

design and clear presentation of the architectural concept and, above all, the work's inherent new exploration of the architectural profession, which responds to an urgent social problem of our time.

Michael Karnutsch received the second prize for his diploma project *“Wohn- und Freizeitpark Grenzgasse.”* Supervised by Andreas Lechner at the Institute of Design and Building Typology, the work addresses urban planning and architectural methods to design typical spatial situations on the outskirts of the city. More specifically, a residential and leisure park was designed for the municipality of Seiersberg-Pirka, located on the border to the suburban district of Puntigam. In the sense of a qualitative redensification of the fragmented area, a large-scale form is to define boundaries and establish a superordinate hierarchy. The monofunctional development is thus juxtaposed by a single-story structure that, as a large form, offers space for different usage scenarios and, at the same time, delimits a publicly accessible park landscape. The basic structure of the large form is a reinforced concrete construction consisting of a column grid, foundation, and ceiling panels. Depending on the user's preferences, one, two, or any number of grid fields may be converted into a flat, an office, a fitness, or storage room. The extension can be understood as a cultural layer that breaks with the rigid grid of the concrete structure and gives the building its unique aesthetics and atmosphere. The jury praised the clear urban planning statement made by the large-scale form, representing a successful alternative to the single-family housing situation of Graz's periphery. In addition, the work presents a successful design for a communal form of housing in which the residents themselves have a say.

The third prize went to Vera Sophie Schabbon's project entitled *„Über den Versuch ein Haus zu bauen.“* Supervised by Alex Lehnerer at the Institute of Spatial Design, it is dedicated to the notion of the cave as a starting point for building. Based on characteristic features of caves, principles were formulated that provide clues for the processual approach to the design of a house. Several design methods led to a repertoire of building elements that made it possible to create a complex structure step by step, element by element. Vera Sophie Schabbon's project convinced the jury by dealing with the contemporary technique of unlearning and the origins of building. At the same time, the jury emphasized the potential of the playful

design approach as an innovative and original way of building. This project was also honored with a non-monetary award—a precious vintage Moroccan carpet kindly donated by Gebhart Blazek/Berber Arts.

This year's Hollomey Travel Prize was awarded to Azra Alibabić for her diploma project *“Ein Raum für Frauen in Karatschi.”* The project—supervised by Andreas Lichtblau at the Institute of Housing—presents a design for the Bilquis Edhi Centre, a women's shelter in northern Karachi (Pakistan) that currently offers refuge and protection from rejection, violence, and discrimination to 1,600 women and 150 children and is run by welfare organizations. The simple construction of brick and lime plaster directs its structures inwards and is intended to provide privacy; high wind towers provide ventilation and act as privacy screens. Courtyards, frames, and openings in the circulation areas are intended to create visual connections, whereas cultivation in the common areas should be and is used to encourage activity. Regionally available materials and local labor are to strengthen the community and contribute to sustainability. The jury appreciated the design approach to improve the living conditions of these women through thoughtful architectural interventions such as a new configuration of the layout or the creation of privacy and retreat possibilities. The prize is intended to enable further on-site research and find an organization to support this valuable project.

Lea Zinnbauer received the Tschorn Housing Prize for her master's thesis *“WeißenHOCHsiedlung—Stuttgarts sensibler Gigant.”* The primary goal of the thesis, supervised by Hans Gangoly at the Institute of Design and Building Typology, is to minimize adverse effects of urban development, such as gentrification or land-sealing urbanization. This is illustrated by the example of Stuttgart, where an attempt is being made to connect the city center with the Bad Cannstatt district on the banks of the Neckar during the IBA27. The project solves this problem through a dense and mixed network—a megastructure: the self-sufficient building challenges horizontally arranged urban structures and tries to offer a liveable coexistence as an alternative, mediating between newly created parks, leisure, and cultivation areas and attractive recreation zones on the banks of the Neckar. The jury praised the courage of the megastructure, the successful relationship between the right and left sides of the street, and the residential building

that vertically layers and horizontally addresses village structures.

This year the recognition for resource-conserving and climate-friendly architecture, donated by the Chamber of Civil Engineers for Styria and Carinthia since 2019, went to Barbara Russo for her project, “Stadtwirtschaft. Impulse zur urbanen Selbstversorgung am Beispiel der Stadt Graz,” supervised by Aglaée Degros at the Institute of Urbanism. The work analyses four very different Graz neighborhoods and develops individual proposals for land use as well as designs for the implementation of urban agriculture. The proposed impulses are intended to clarify that action is possible at different levels and in a wide variety of areas and scales. Since there is a trend towards more green spaces in cities and metropolises, urban agriculture can stand as a measurable benefit for a green, sustainable city and generate numerous positive effects on the quality of life in cities. The project convinced the jury not only by its future-relevant topic but also by the viability of the proposed design approaches.

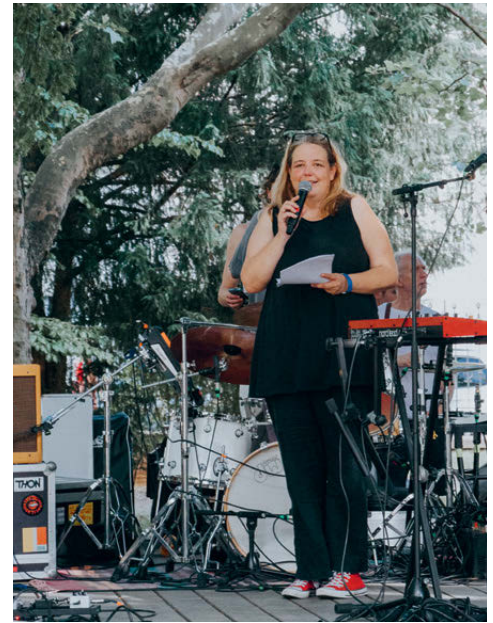
The award-winning works were exhibited from October 17–23, 2022, in the foyer of the Alte Technik and were presented on December 1 HDA – Haus der Architektur. All nominated and winning projects can be accessed via <https://gad-awards.tugraz.at>.

KOEN-Skizzenbuchpreis 2022

Als Teil des Veranstaltungsprogramms der Sommerausstellung „Graz Open Architecture“ wurde in diesem Jahr wieder der KOEN-Skizzenbuchpreis durch Dekanin und Institutsleiterin Petra Petersson verliehen. Das begleitende Skizzenbuch wird von Anfang an als integraler Bestandteil des Architekturstudiums eingesetzt und spiegelt eines unserer Hauptanliegen wider: das Verstehen der Entstehung von Architektur als Prozess. Zeichnen und Skizzieren sensibilisieren die Wahrnehmung, fördern das genaue Hinsehen und regen weitere gedankliche Auseinandersetzungen an. Das Skizzenbuch ist deshalb vor allem ein Werkzeug zum Denken. Weder Zeichentechnik noch -fertigkeit stehen im Vordergrund, der Fokus liegt auf seiner Verwendung als Werktagbuch, das jederzeit zur Verfügung steht und Gedanken in zeichnerischer oder schriftlicher Form aufnehmen und sogar ordnen kann. So entstehen bunte Chroniken der Entwurfsprozesse der verschiedenen Projekte und Lehrfächer, vermischt mit Eindrücken aus dem studentischen Alltag des gesamten Studienjahres.

Insgesamt wurden die Skizzenbücher von elf Studierenden ausgezeichnet. Elvira Fatkhutdinova, Karla Matweber und Hermann Hofer wurden für ihre Skizzen der Exkursion 2020–Reise durch den Alltag prämiert. Zu den weiteren PreisträgerInnen des Skizzenbuchpreises 2022 zählen: Jaša Pulić Čontala, Marija Jančić, Marcel Hausner, Aurea Clara Nassall, Emily Bauer, Leonie Celine Pichler, Julia Klotz und Hannah Gutmann. Für das Sponsoring der Preise ergeht ein besonderer Dank an das HDA – Haus der Architektur Graz und an Architekturbedarf Kropf.

Lisa Obermayer & Christina Linortner



Petra Petersson © KOEN, TU Graz

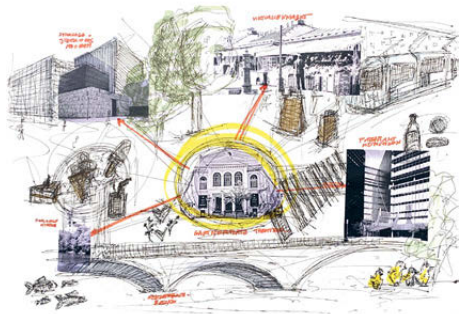
KOEN-Sketchbook Award 2022

As part of the events program for the summer exhibition “Graz Open Architecture,” the KOEN-Sketchbook Award was traditionally presented by Dean and KOEN-head Petra Petersson. The sketchbook is used from the very beginning as an integral element of the architectural studies program. It reflects one of our primary concerns: the understanding that the making of architecture is a process. Drawing and sketching sensitizes perception, encourages close observation, and provokes further thought. Thus, the sketchbook is a tool for thinking. Neither drawing technique nor skill stands in the foreground; rather, the focus lies on its use as a work diary, available at all times for recording and organizing thoughts in drawing or written form. The result is a colorful chronicle of the design processes of the various projects and subjects, mixed with impressions from the student’s everyday life throughout the academic year.

In total, the sketchbooks of eleven students were awarded. Three students were rewarded for their sketches of Exkursion 2020–Reise durch den Alltag: Elvira Fatkhutdinova, Karla Matweber, and Hermann Hofer. Among the winners were also: Jaša Pulić Čontala, Marija Jančić, Marcel Hausner, Aurea Clara Nassall, Emily Bauer, Leonie Celine Pichler, Julia Klotz, and Hannah Gutmann. Special thanks go to HDA—Haus der Architektur Graz and Architekturbedarf Kropf for sponsoring the prizes.



© Elvira Fatkhutdinova



© Karla Matweber



© Hermann Hofer



© Jaša Pulić Contala



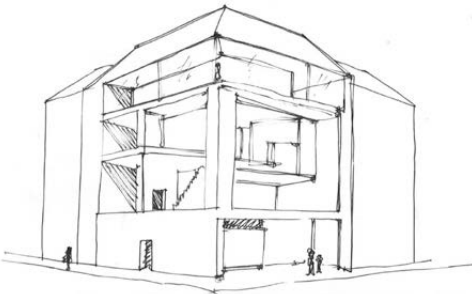
© Marija Jančić



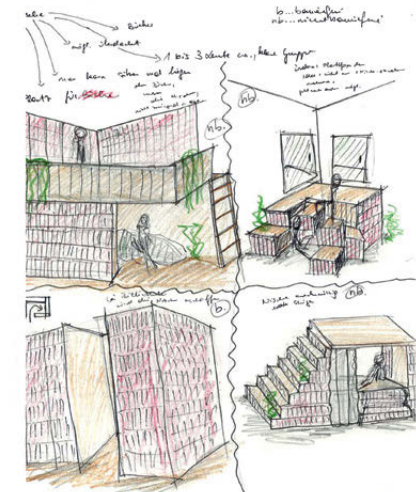
© Marcel Hausner



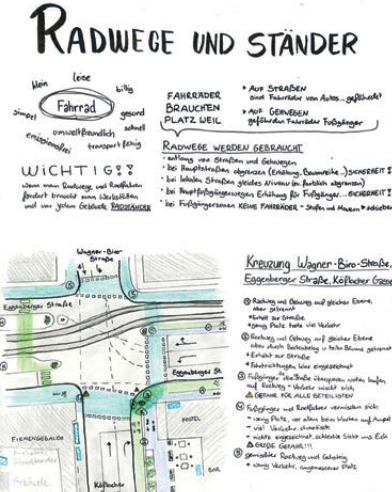
© Emily Bauer



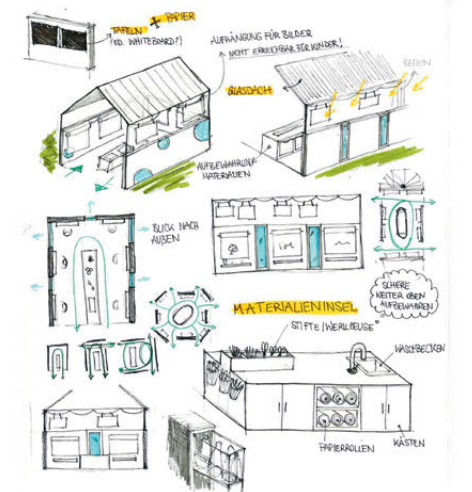
© Aurea Clara Nassall



© Leonie Celine Pichler



© Julia Klotz



© Hannah Gutmann